

Zürichsee-Zeitung

ZR
Zürcher
itungen

Bezirk Horgen

ANZEIGE

Subaru XV 4x4 – wintertauglich und mit CHF 4000.- Lagerprämie!
Sofort lieferbar!



ABGEBILDETES MODELL: Subaru XV 2.0i e-BOXER AWD Limited 167 PS, Energieeffizienz-Kategorie E, CO₂-Emissionen kombiniert: 160 g/km, Treibstoffverbrauch kombiniert: 7,9 l/100 km, CHF 39'700.- (inkl. Metallic-Farbe, Lagerprämie von CHF 4000.-, bereits abgezogen). Solange Vorrat. Unverbindliche Preisempfehlung netto, inkl. 7,7% MwSt. Preisänderungen vorbehalten.

DIE SUBARU-VORTEILE

- Symmetrischer 4x4-Antrieb
- X-MODE für noch bessere Traktion und Kontrolle
- EyeSight für mehr Sicherheit

PAO AG
8820 Wädenswil
Tel. 044 781 32 32
www.pao-ag.ch

Ausflugslokal mit neuer Leitung

Pfannenstiel Das Restaurant Hochwacht ist wieder geöffnet. **Seite 5**

Kein Arztzeugnis als Beweis

Justiz Ein angeblicher Hundebiss hat ein teures Nachspiel. **Seite 3**



Für einmal viel Luft nach unten

Fussball Schwebt mit dem FCZ auf Wolke sieben: Trainer André Breitenreiter. **Seite 30**

Gemeinde soll das neue Ruderzentrum mitfinanzieren

Richterswil Eine Einzelinitiative fordert fast eine Million Franken von der Gemeinde Richterswil. Die Gemeindeversammlung wird das letzte Wort haben.

Pascal Jäggi

950'000 Franken klingen nach viel Geld. Das ist auch den Verantwortlichen des Seeclubs Richterswil bewusst. Der Ruderverein bittet die Gemeinde mit einer Einzelinitiative um diesen Betrag, um beim Bau des neuen Ruderzentrums mitzuhelfen. Den Rest der benötigten 2,5 Millionen Franken will der Verein über Sponsoren und eine Hypothek finanzieren. Der Verein betont, dass er die Gemeinde nie um Investitionsbeiträge gebeten habe.

Andere Vereine würden hingegen immer wieder Beiträge erhalten. Dies relativiere die hohe Teilfinanzierung. Auch werde das neue Zentrum allen etwas bieten, etwa mit einem Lokal für 150 Personen. Der Gemeinderat hat die Initiative für gültig erklärt.

Noch in diesem Jahr soll die Gemeindeversammlung über das Geschäft befinden. Der Gemeinderat wird sich erst zu einem späteren Zeitpunkt zum Geschäft äussern. Die Initiative sollte eigentlich schon vor vier Jahren eingereicht werden. **Seite 5**

Oetwil will 45 Millionen Franken investieren

Oetwil Bevölkerungswachstum, zusätzlicher Schulraum, unsichere Zinsentwicklung auf dem Immobilienmarkt: Wie andere Gemeinden muss sich auch Oetwil mit der Zukunft der eigenen Liegenschaften beschäftigen. An einer öffentlichen Veranstaltung hat Gemeindepräsident Jürg Hess (parteilos) die Bevölkerung ein erstes Mal über die Investitionsplanung bis 2035 informiert. Im Schlaglicht standen unter anderem Optimierungen und Erneuerungen an gemeindeeigenen Gebäuden, darunter an Schulen und Kindergarten, dem Gemeindehaus und dem Feuerwehrgebäude. Für drei Liegenschaften hat die Gemeinde bereits je eine Machbarkeitsstudie durchführen lassen, um eine Basis für weitere Planungsschritte zu schaffen. Doch das Unterfangen könnte teuer werden: Die Gemeinde geht für die kommenden 13 Jahre von einer gesamtthaftigen Investitionssumme in der Höhe von rund 45 Millionen Franken aus. (nir) **Seite 7**

EHC Thalwil fördert Nachwuchs

Eishockey Über 200 Kinder und Jugendliche werden auf der Kunsteisbahn in Thalwil ausgebildet. Damit die Kleinen im Hockey Fortschritte machen können, braucht es grosses Engagement zahlreicher Mitglieder des EHC Thalwil. Der Club will in Zukunft in der 3. Liga Fuss fassen und möglichst viele Eigengewächse in die erste Mannschaft integrieren. (ddu) **Seite 11**

Monika Rühl wirft SP Populismus vor

Wirtschaftspolitik Economie-suisse-Direktorin Monika Rühl hat es nicht einfach. Am Sonntag erlitt sie bei der Reform der Stempelsteuer eine Niederlage. Und für die wohl im Herbst anstehende Abstimmung zur Verrechnungssteuer sieht es wieder schlecht aus. Im Interview wirft sie Abstimmungsgegnerin SP vor, populistisch zu argumentieren. (phf) **Seite 22**

Wetter

4° 8°
Zuerst trüb und nass, dann freundlicher.

Seite 16

Grosser Triumph für Schweizer Skicrosser



Peking Ryan Regez holt Olympiagold, Alex Fiva sichert sich die Silbermedaille im Skicross-Final der Männer. Die beiden legen einen Traumstart hin und können ihr Glück im Ziel kaum fassen. (anb) **Seite 27** Foto: AFP

Elf Kandidierende präsentieren sich

Wädenswil Am Donnerstagabend stellten sich die elf Kandidatinnen und Kandidaten für den Wädenswiler Stadtrat anlässlich einer Podiumsdiskussion in der Kulturhalle Glärnisch den Fragen der Anwesenden. Nebst vier Bisherigen bewerben sich sieben Neue für einen Sitz in der siebenköpfigen Exekutive. Für Gesprächsstoff sorgten insbesondere Wädenswils schuldenbelasteter Finanzhaushalt, die Stadtentwicklung und die Primarschule. (fpr) **Seite 3**

Verzögerungen beim neuen Hotel

Adliswil Im Adliswiler Zentrum wird ein neues Hotel geplant. Es ist das zweite in der Stadt. Bislang gibt es nur das Hotel Ibis beim Autobahnzubringer. Nun müssen sich die potenziellen Gäste aber noch ein wenig gedulden. Eigentlich war geplant, dass ab diesem Februar die Bagger auffahren. Jetzt wird bekannt, dass sich die Bauarbeiten um mehrere Monate verzögern. Dies, weil es bei der Anzahl der Wohnungen, die zusätzlich zum Hotel gebaut werden sollen, Anpassungen gab. Neu soll das Hotel bis Herbst 2024 fertig sein. (pme) **Seite 7**

Was Sie wo finden

Samstagrätsel	12
Agenda	13
TV/Radio	14
Börse	24
Wissen	26
Sport	27

Traueranzeigen	8
Veranstaltungen	4
Amthliche Anzeigen	13



Was die Schweiz besser machen muss

Corona In der Pandemie hat diese Woche eine neue Phase begonnen: die Rückkehr zu einer gewissen Normalität. Wie es im Herbst aussehen wird, ist allerdings ungewiss. Neue Varianten und Wellen sind nicht ausgeschlossen, künftige Pandemien erst recht nicht. Was kann die Schweiz aus den Erfahrungen der vergangenen zwei Pandemiejahre lernen? Und was kann

sie besser machen? Schon jetzt steht fest: Die Schweiz braucht einen neuen Pandemieplan, schnellere Entscheidungen zwischen Bund und Kantonen und unter den Kantonen, gezieltere Kommunikation, einen besseren Austausch zwischen Politik und Wissenschaft und ein besseres Datenmanagement. Auf Basis von Gesprächen mit Fachleuten skizzieren wir Lösungsansätze.

Denn Erfahrungen können hilfreich sein, wenn die richtigen Lehren daraus gezogen werden. Dazu werden allerdings vertiefte Analysen nötig sein. Die Geschäftsprüfungskommissionen des Parlaments sind dabei, diverse Aspekte des Krisenmanagements unter die Lupe zu nehmen. Die Bundeskanzlei wird im Sommer einen weiteren Bericht vorlegen. (red) **Seite 18, 19**

Kritik an Führung nach Suiziden

Winterthur In der Belegschaft der Stadtpolizei Winterthur sitzen der Schock, die Trauer und die Wut tief: Innert kurzer Zeit haben sich zwei Polizisten das Leben genommen. Beide arbeiteten auf derselben Abteilung. Polizeivorsteherin Katrin Cometta (GLP) kündigt eine «umfassende Administrativuntersuchung» an. Aus mehreren voneinander unabhängigen Quellen ist zu ver-

nehmen, dass es in der Führung der Stadtpolizei seit längerem Probleme gegeben haben soll. 2017 war die Hälfte der 13 Stadtpolizei-Chefs krankgeschrieben – darunter auch der Kommandant. Gespräche mit Quellen und verschiedene Dokumente zeigen, dass sich die Kritik auf drei Hauptthemen konzentriert: Kommunikation, Klima und Führung. (lia) **Seite 9, 11**

Richterswil stimmt über die Finanzierung des Ruderzentrums ab

Initiative eingereicht Der Seeclub bittet die Gemeinde mittels Einzelinitiative um 950'000 Franken. Der Betrag würde einen Teil der Kosten des neuen Clubhauses abdecken.

Pascal Jäggi

Der Seeclub Richterswil braucht ein neues Clubhaus. 2,5 Millionen Franken soll es kosten. Der grössere Teil wird über Sponsorenbeiträge und eine Hypothek finanziert. Doch der Ruderclub will auch die Steuerzahler zur Kasse bitten. Vier seiner Mitglieder haben darum eine Einzelinitiative eingereicht. Damit sollen 950'000 Franken gesprochen werden. Der Gemeinderat hat die Initiative für gültig erklärt. Voraussichtlich im Juni wird die Gemeindeversammlung darüber befinden.

Schon vor vier Jahren stand die Initiative im Raum. Sie wurde aber wieder zurückgezogen, weil es offene Fragen um die Konzession gab. Diese wurde 1984 mit dem Kanton abgeschlossen, der damals Besitzer des Hornareals war. 2034 läuft sie aus. Dass es nun so lange gedauert hat, bis die Initiative wieder eingereicht wurde, liegt an schwierigen Verhandlungen.

Neuer Vertrag

Das Areal gehört jetzt der Gemeinde Richterswil. Der Seeclub wollte Sicherheiten, die über die Laufzeit der Konzession hinausgehen. Man habe einen sogenannten Personaldienstbarkeitsvertrag ausgehandelt, sagt Gerda Koch, Juristin der Gemeinde und stellvertretende Gemeindevorsitzende. Dieser ist allerdings noch nicht in Kraft. Er wird erst



Das Clubhaus des Seeclubs soll zum Ruderzentrum werden. Die Gemeindeversammlung wird über einen Beitrag entscheiden. Foto: Patrick Gutenberg

unterzeichnet, wenn die Finanzierung des Neubaus gewährleistet ist und die Baubewilligung vorliegt, sagt Koch.

Heinz Wehrli, Mitglied des Seeclubs und Präsident der Baukommission des Ruderzentrums,

sieht die Finanzierung auf gutem Weg. Der neue Vertrag gebe die Sicherheit, dass der Verein für die nächsten Jahrzehnte auf dem Horn bleiben könne. Von einer Bank habe man die Finanzierungszusicherung erhalten. Bei-

träge aus dem Lotteriefonds und von Sponsoren würden den Rest abdecken.

Mit gleichen Ellen messen

Nun geht es darum, die Stimmberechtigten zu überzeugen. Im-

merhin handelt es sich um einen relativ hohen Betrag, den der Seeclub mit der Initiative einfordert. «Wir haben in 34 Jahren die Gemeinde noch nie um Investitionsbeiträge angefragt. Vergleichsbeiträge sind mit anderen Ver-

einen, ist der Beitrag über die Jahre gesehen nicht höher», sagt Wehrli dazu. Er sei keinem Verein missgünstig. Doch vor diesem Hintergrund seien die hochscheinenden 950'000 Franken eben zu relativieren. Es solle mit gleichen Ellen gemessen werden.

Die Argumente hat der Seeclub schon zusammen. So werde das neue Clubhaus nicht nur den Ruderinnen und Ruderern etwas bieten, sondern der ganzen Bevölkerung. Eingeplant ist ein Lokal, das auch von anderen Vereinen genutzt werden kann. Es soll 150 Personen Platz bieten. «Lokale in dieser Grösse gibt es kaum in Richterswil», sagt Wehrli.

Allen Rudern ermöglichen

Der Seeclub habe in den letzten Jahren Hunderten Jugendlichen eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung geboten, erklärt Heinz Wehrli. Vergleiche mit ähnlichen Bauten würden zudem zeigen, dass der Betrag von 2,5 Millionen Franken realistisch sei. Eine strikte Kostenkontrolle soll dafür sorgen, dass das Budget eingehalten wird.

Würde die Gemeindeversammlung sich gegen den Beitrag aussprechen, müsste der Verein die Mitgliederbeiträge empfindlich erhöhen, um die Finanzierung zu gewährleisten. Das sei nicht im Sinne des Seeclubs, denn das Rudern solle allen offenstehen, sagt Heinz Wehrli.

Eine Schicksalsgemeinschaft für die Hochwacht

Restaurant auf dem Pfannenstiel Nach dem Abschied der langjährigen Pächter steht seit Anfang Monat ein Trio an der Spitze des beliebten Ausflugslokals Hochwacht.

Nach über 20 Jahren nahmen Wirt Fredi Jost und Geschäftsführer René Heiz Ende Jahr Abschied vom beliebten Ausflugsrestaurant Hochwacht auf dem Pfannenstiel. Seit Monatsbeginn nun werden im Haus unterhalb des Aussichtsturms wieder Schweinsfilet und Älplermagronen gereicht. Geleitet wird der Betrieb von einem Dreigestirn.

Neuer Geschäftsführer ist Michal Polak, Zaki Abdullah zeichnet als Küchenchef für das kulinarische Wohl der Gäste verantwortlich, und Ricardo Bernardino schaut als Chef de Service in der Gaststube nach dem Rechten. Die drei sind quasi als Schicksalsgemeinschaft zusammengekommen, um den Betrieb auf der Hochwacht weiterzuführen und die daran hängenden 15 Arbeitsplätze zu retten.

Initiative des Küchenchefs

Dass es praktisch nahtlos weiterging, ist nicht selbstverständlich. Nachdem der langjährige Wirt Fredi Jost seinen Pachtvertrag gekündigt und der Kanton als Besitzer die Notwendigkeit einer umfassenden Sanierung der 115-jährigen Liegenschaft erkannt hatte, war die unmittelbare Zukunft in der Schwebe gelegen. Es war der Küchenchef Abdullah,

der schliesslich die Idee äusserte, weiterzumachen. 20 Jahre lang hatte er für Fredi Jost gearbeitet, 10 Jahre lang sogar selbst im Gebäude gewohnt.

Er erinnert sich: «Eine sofortige Sanierung war für den Kanton kein Thema. Also fragte ich im Sommer nach, ob es möglich wäre, das Restaurant weiterzuführen. Es hat ja niemand etwas davon, wenn es leer steht.» Da ihm der Kanton positive Signale aussandte, begann er sich um eine Lösung zu bemühen. Ein Mitarbeiter in der Küche stellte den Kontakt zu Michal Polak her.

Der in Egg wohnhafte Immobilienbewirtschafter kennt die Hochwacht als regelmässiger Gast, ausserdem hatte er in den 2000er-Jahren in verschiedensten Funktionen in den Betrieben des Zürcher Kult-Wirts Toni Navarro gearbeitet. Gemeinsam konnten die beiden danach Ricardo Bernardino, der bis 2015 in der Hochwacht als Chef de Service gewirkt und anschliessend ein Restaurant in Portugal übernommen hatte, für ihr Vorhaben begeistern. Der vormalige Pächter Jost griff dem Trio unter die Arme.

Ein Weihnachtsgeschenk

«Lange hörten wir nichts, dann, kurz vor Weihnachten, ging es

aber plötzlich schnell», erzählt Polak. Zaki Abdullah, der von der Hochwacht als «Heimat» spricht, strahlt übers ganze Gesicht: «Der Vertrag, den wir am 22. Dezember erhielten, war mein Weihnachtsgeschenk.»

Die Mühen, die danach kamen, nahm das Trio gerne auf sich. Innert weniger Tage mussten die Geschäftspartner Polak und Abdullah eine GmbH grün-

den, alle Partner und Lieferanten informieren und die Übergabe organisieren.

Die Erleichterung war freilich auch bei den Mitarbeitern gross. Der Grossteil von ihnen ist bereits lange dabei und unterdessen in einem Alter, in dem es schwierig wird, eine neue Stelle zu finden. «Diese Leute gehören zur Hochwacht», sagt Abdullah. «Sie machen sie aus.»

Beim Kanton zeigt man sich mit der Lösung ebenfalls zufrieden. Thomas Maag, Mediensprecher der kantonalen Baudirektion, spricht von einer «Zwischennutzung, die für beide Seiten Sinn macht». Man könne nun in Ruhe die Zukunft des Ausflugsrestaurants planen und gleichzeitig den Erholungssuchenden auf dem Pfannenstiel weiterhin etwas bieten.

Der Fahrplan sehe vor, dass man bis im Sommer 2022 ein Gastronomiekonzept erstellen lasse, das die Basis für einen Umbau bilden werde, der «frühestens in zwei Jahren» beginnen soll. Klar sei auch, dass es sich hierbei um ein grösseres Projekt handle.

Erfolgsrezept bleibt

So weit möchte das neue Führungstrio nicht in die Zukunft blicken. Michal Polak sagt: «Unser Vertrag ist nicht befristet, deshalb planen wir nicht mit einer bestimmten Zeitdauer.» Selbstverständlich würde man gerne dereinst auch in der neuen Hochwacht weitermachen. Doch vorderhand gehe es um die Gegenwart.

Und die ist nicht viel anders als die Vergangenheit: «Alles ist gleich geblieben», betont Polak, «die gleichen Leute, der gleiche Service, die gleiche Küche.» Man halte strikt am Erfolgsrezept des Vorgängers fest. Küchenchef Abdullah nickt. «Ich habe in der Küche jahrelang mit Fredi Jost gearbeitet, habe das Kochen von ihm gelernt.» Sowieso werde Jost als «Götti» weiterhin behilflich sein.



Sind neu für die Hochwacht zuständig: Michal Polak, Ricardo Bernardino und Zaki Abdullah. Foto: Christian Merz

Matthias Müller